

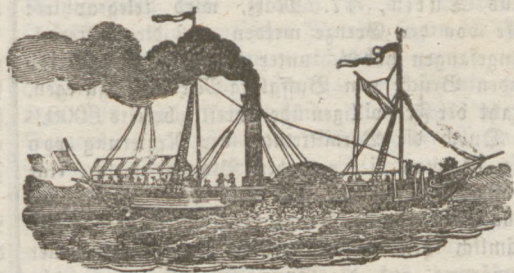
Danziger Dampfboot.

No. 68.

Dienstag, den 22. März.

1859.

29ster Jahrgang.



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, 1 pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition, Portefaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Stiefle können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Mit dem nächsten ersten April beginnt ein neues Abonnement unserer Zeitung und zugleich eine neue Organisation ihres Inhalts, indem es uns gelungen ist, bedeutende und namhafte literarische Kräfte zur Mitwirkung zu gewinnen. Vor Allem sollen in regelmäßig erscheinenden Leitartikeln die großen politischen Fragen der Gegenwart möglichst allseitig und allgemein faßlich beleuchtet, die Kammerverhandlungen des Preussischen Staats in gedrängter Kürze mitgetheilt und zugleich ein Ueberblick der wichtigsten Ereignisse in den übrigen Staaten der civilisirten Welt, gedrängter oder kürzer — je nach ihrer Bedeutung in dem großen Organismus des Staats- und Völklerlebens der Gegenwart gegeben werden, während auch die wissenschaftlichen, künstlerischen und literarischen Erscheinungen mit in den Kreis der Betrachtungen zu ziehen, stets zu unsern wichtigsten Aufgaben gehören wird, so daß sich der Leser in den Stand gesetzt sieht, möglichst leicht und klar den Zusammenhang der gesammten geistigen und materiellen Bewegung unserer Tage zu überschauen. Neben dem Ernst, der eine derartige Behandlung des Journals verlangt, sollen aber auch der heitere Scherz, die muntere Laune und der ungekünstelte, freie und frische Humor ihre Vertretung ebenso finden, wie wir bereits für eine gebiegene und bildende Unterhaltung durch Novellen von großen Meistern Sorge getragen haben. — Außerdem: Handelsberichte, tägliche Börsenverkäufe, Marktpreise von Getreide und Spiritus, der Berliner u. Danziger Cours, Nachrichten über See- u. Wechselverkehr, Schiffsfrachten, Thorner Eingangsliste, Fremdenliste &c. Der Abonnementspreis auf das „Danziger Dampfboot“ beträgt hier wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten 1 Thlr. vierteljährlich. — Inserate, die bei dem ausgedehnten Leserkreise einen sichern Erfolg voraussetzen lassen, werden pro Spaltzeile nur mit 9 Pfg. berechnet. Die Redaction.

L. Der Geburtstag des Prinz-Regenten

Ist zu einem Feste allgemeiner Freude und des lautesten Jubels im ganzen Vaterlande erhoben worden. Jeder wahre Patriot wird sich dessen freuen; denn er hat darin nicht nur den sichersten Beweis für das starke Band, welches Thron und Volk verbindet, sondern auch die Ueberzeugung, daß die persönlichen ruhmwürdigen Eigenschaften des erhabenen Regenten überall in Preußen Gegenstand der Liebe und Verehrung sind. Wie allgemein bekannt, sind es vor Allem der ritterliche Geist und der kriegerische Muth des gefeierten Prinzen, welche die Begeisterung der Bevölkerung wach rufen, und besonders in gegenwärtiger Zeit, wo Viele der Erwartung leben, daß Preußens Ehre, sein geistiges und materielles Wohl und alle heiligen Güter unserer Nation allein mit dem Schwerte zu schützen sein möchten, wie hell glänzende Sterne an unserem politischen Himmel erscheinen. Erhöht dieser Umstand die Feier des Tages in ganz ungewöhnlicher Weise und ist er geeignet, in gegenwärtiger Zeit alle Sympathien für sich allein in Anspruch zu nehmen; so dürfen wir doch auch keinesweges vergessen, daß es noch andere ruhmwürdige Eigenschaften giebt, welche zum unvergänglichen Schmuck eines Herrschers gehören. Die stille Welt des Geistes, die bescheidene Werkstatt des Künstlers und die einsame Stube des unermüdetlich forschenden Gelehrten sind es, wo hauen können. Ist es doch sogar Aufgabe der Gewaltigen dieser Erde, daß sie den ruhigen geistigen und wahren Genuß alles Trefflichen, Schönen, Guten und Wahren fördern und erhalten, daß sie allen menschenfreundlichen Ideen Raum und Wirksamkeit verschaffen, daß sie Künsten und Wissenschaften, wären diese auch sonst überall verbannt, unter dem Schutze des Thrones eine Freistadt gewähren. Wer hat aus dem glorreichen Fürstenhause der Hohenzollern, wer von allen Herrschern der Gegenwart in dieser Beziehung mehr gewollt, mehr erstrebt und erreicht als Friedrich Wilhelm IV.? In der Geschichte der Kunst und Wissenschaft wird der Name dieses Königs, so lange ein Buchstabe gedruckt wird, stets einen hohen Rang behaupten. Dafür wäre schon Alexander v. Humboldt, C. Ritter, Boeckh, Gebr. Grimm, Felix Mendelssohn u. A., denen unter seinem milden Scepter ein ruhiges Leben zu führen vergönnt war, vollkommen Bürge; aber wir gedenken noch der Worte eines Gewaltigen im Reiche des Geistes, eines Mannes, der mit seinem Riesengeiste aus den Jahrhunderten hervorrage, und wie er, ein Deutscher, unserer Nation zur höchsten Zierde gereicht als ein Heroe der Menschheit von den nachfolgenden Geschlechtern verehrt werden wird; Schelling selbst

erklärte vor einem Kreise der gebildetsten und geistvollsten Männer der Nation, daß er es sich zur höchsten Ehre anrechne, Friedrich Wilhelm IV. zu dienen, einem Könige, der, wie er sagte, durch einen glorreichen Thron nicht höher erhoben würde, als ihn die Eigenschaften seines Geistes und Herzens erhöhen. — Daß der Prinz-Regent auch die der Menge des Volks noch unbekannten hohen Bestrebungen Seines königlichen Bruders im Bereiche der Kunst und Wissenschaft ehrt und die von demselben angeregten, geförderten und ins Leben gerufenen Werke der höchsten schöpferischen Thätigkeit des Menschengesistes mit erhabener Brudertreue und der Energie und Gewissenhaftigkeit eines edlen Geistes schützt, wahrt und fördert: — auch das sei ein Grund, Ihm unsere lebhafteste Bewunderung zu zollen und unsere heißesten Wünsche für Ihn emporzusenden.

K u n d s c h a n.

Berlin. Der Bericht der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses über den Etat der Lotterieverwaltung, den Antheil an dem Gewinn der preussischen Bank, den Etat der Staatsschulden-Verwaltung für 1859 und den 9. Jahresbericht der Staatsschuldenkommission, beantragt unveränderte Genehmigung der Ansätze. Anträge anderer Art sind im Schooße der Kommission nicht gestellt worden. Beim Lotterie-Etat wurde der Antrag eines Mitgliedes der Commission, der Staatsregierung zur Erwägung zu geben, ob nicht auf Grund des bestehenden Münz-Gesetzes fortan der Einsatz wie auch sämtliche Gewinne in Courant anzusehen und zu berechnen seien, durch die Erklärung des Regierungskommissars erledigt, daß dies vom nächsten Jahre an geschehen solle. Die bisher beibehaltene Berechnung in Gold habe noch vor kurzer Zeit den Zweck gehabt, für das den Staatskassen im Uebermaß zufließende Gold einen Abzug zu schaffen, der jetzt entbehrlich erscheine.

— 21. März. In der heutigen Sitzung wurde der Gesek-Entwurf, betreffend die Erhöhung der Kontribution, einstimmig genehmigt.

— In parlamentarischen Kreisen heißt es, es werde im Abgeordnetenhaus eine Kundgebung gegen den im Herrenhause rücksichtlich des Staatsschatzes angenommenen Antrag erfolgen, dahin gehend, dem Herrenhause die Befugniß zu einzelnen Anträgen in Betreff des Budgets zu bestreiten, da ihm die Verfassung nur das Recht ertheile, über das Budget im Ganzen abzustimmen.

— Bei der Debatte über den Amortisations-Fonds handelte es sich um Bestürmung der Aufhebung des §. 6 des Eisenbahngesetzes, wogegen sich der

Herr Handels-Minister erklärte, indem zur Zeit das Staats-Ministerium einstimmig gegen die Aufhebung sei.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allerhöchste geruht: Dem Grafen Gustav Octavius Heinrich Blücher von Wahlstatt die Kammerherrn-Würde zu verleihen; den bisherigen Gesandten am königlich sächsischen Hofe, Wirkl. Geh. Rath, Grafen von Redern, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier; den bisherigen Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in Konstantinopel, Legations-Rath Eichmann, zum Wirkl. Legations-Rath und vortragenden Rath bei der politischen Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten; den Geh. Regierungs-Rath Wiebe zu Stettin zum Geh. Bau-Rath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentlichen Arbeiten zu ernennen.

— In der heutigen Sitzung wurde in der Schloß-diebstahl-Angelegenheit das Urtheil publicirt, das sämtliche Angeklagte schuldig erklärt. Es wurden verurtheilt: Rudolph und Barthel wegen schweren Diebstahls der Erstere zu 5, der Andere zu 4 Jahren Zuchthaus und eben so langer Polizei-Aufsicht; Walther, Vater und Sohn, wegen Hehlerei zu je 2 1/2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust und 3 Jahren Polizei-Aufsicht; die verehel. Walther und die Wittwe Lazarus wegen Hehlerei, jede zu 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust; Lautenhahn endlich wegen Hehlerei zu 6 Wochen Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Frankfurt a. D., 18. März. Die diesjährige Reminiscere-Messe scheint die Erwartungen, die man von ihr hegte, zu rechtfertigen. Sie ließ sich auch schon Montag den 14. d. recht erfreulich an. Was den Hauptartikel, die Tuche, betrifft, so wurden, wiewohl noch nicht alles ausgepackt war, doch schon namhafte Posten verkauft, und zwar vorzugsweise für amerikanische Rechnung. Wenn auch die Fabrikanten gezwungen sind, bei den jetzigen theuren Wollpreisen mit dem geringsten Nutzen zu arbeiten, so zeigt die Nachfrage, die auch Dienstag fortbauerte, daß die Spekulationslust unserer überseeischen Geschäftsfreunde wieder rege geworden ist. Es scheint, als wenn den besseren Gattungen von Dreiviertel-tuchen dort jetzt den Vorzug vor den geringeren gegeben werde; denn gerade in diesen ist bis heute viel Umsatz gewesen. Es ist davon auch Bedenten, des schon zu Haus verkauft worden und wird auf Bestellung verschickt, so daß viele Fabrikanten nicht mit so starkem Lager dieser Gattungen, als man anfänglich vermuthete, die Messe bezogen haben. Der Verkauf in Seidenwaaren ist nicht gerade leb-

haft, es fehlen die großen Käufer; dennoch behaupten die Seidensfabrikate einen hohen Preis, denn die Rohseide ist theuer und für China und Japan sind sowohl an französische als auch an deutsche Fabriken große Aufträge gelangt. Modewaaren für die Saison geht gut, weil der Bedarf da ist, und steht zu hoffen, daß auch das Detailgeschäft darin lebhaft sein wird. In wollenen und baumwollenen Manufakturwaaren wurde viel umgesetzt. Von Leder ist es nur Sohlleder, welches begehrt und zu guten Preisen verkauft wird, während Kalb- und besonders Schafleder seit vorgestern mehr zurückgegangen ist. Die Preise der Rauchwaaren sind wieder sehr hoch. Die geringen Bestände von Landwirthwaaren werden besonders von Zwischenhändlern schnell aufgekauft. Ziegen- und Kalbfelle sind im Weichen, rohe Schafelle behaupten sich gut. Unsere Messfremdenliste weist bis heute Mittag 7119 Fremde nach.

Dresden, 18. März. Der letzte Artikel des „Moniteur“ scheint, wie wir zu Ehren Deutschlands voraussetzen, seines beabsichtigten Effekts gründlich verfehlen zu sollen. Das deutsche Ehrgefühl empört sich gegen jede Vertheilung von Lob und Tadel, deren Spenden der „Moniteur“ sich anmaßt, als ob er das europäische Censor-Amt zu verwalten hätte, und wie man von Berlin aus die Ehre ablehnt, welche der „Moniteur“ der preussischen Politik zu zollen sich herbeiläßt, so fühlt sich das amtliche „Dresdener Journal“ veranlaßt, gegen die den deutschen Bund betreffende Stelle Einspruch zu erheben. Er glaubt darauf aufmerksam machen zu müssen, daß der deutsche Bund seiner Verfassung nach darauf hingewiesen sei, sich in Zeiten der Gefahr zu einigen, und daß es nicht erlaubt sei, dessen verfassungsmäßigen Akt — eine Coalition zu nennen. Im Allgemeinen ist auch das „Dr. J.“ der Ansicht, daß durch den jüngsten „Moniteur“-Artikel dem verbreiteten Mißtrauen gegen die französische Politik eine neue Berechtigung gegeben worden sei.

Stuttgart, 17. März. Für eine etwaige Mobilmachung ist der Staatsschatz so gut versehen, daß ein Anlehen nicht erforderlich würde. Wie immer in solchen Fällen, wird die größte Ausgabe durch den Ankauf von Pferden verursacht.

Karlsruhe, 17. März. K. K. H. der Großherzog und die Großherzogin sind heute Mittag nach Berlin abgereist, um einige Zeit dort zuzubringen und der Feier des Geburtsfestes S. K. H. des Prinz-Regenten im Kreise der königlichen Familie anzuwohnen.

Wien, 17. März. Nach Nachrichten aus Mailand, vom 15. d., versicherte daselbst der Erzherzog-General-Gouverneur bei einem Diner die baldige Verrückung des Friedens. In militairischen Kreisen walten andere Ansichten.

Die Wiener Blätter sprechen sich sehr bestig gegen die letzte Moniteur-Note aus. Die „Dresd. Ztg.“ sagt: „Die deutschen Kammern stumm, die deutsche Presse mundtot machen, die Fackel der Zwietracht in Deutschland entzündend, die Zeiten herbeiführen, wo Palm erschossen, Stein und Gießgäße, die besten Männer landflüchtig waren, das ist es, was der „Moniteur“ theils offen und unverhohlen als Zweck ankündigt, theils zwischen den Zeilen lesen läßt, und dabei ist man so unvorsichtig, dem vorsichtigen Preußen ein Kompliment zu machen und es beim deutschen Volke zu verdächtigen, als wolle es alle diese Dinge fördern. Man sieht, wie wenig man jenseits des Rheins von deutschen Verhältnissen weiß. Ueber das dubiose Kompliment sich auszusprechen, überlassen wir den preussischen Blättern; die deutschen Kammern und die deutsche Presse werden ihrerseits dem „Moniteur“ die Antwort nicht schuldig bleiben; das französische Volk dürfte durch die Demonstrationen in Deutschland kaum verletzt sein, weil es davon — Dank der Vorsicht der Rue de Jerusalem — sehr wenig erfährt, und würde es dieselben inne werden, so zweifeln wir nicht, daß es allen deutschen Aeußerungen gegen die französische Regierung Beifall klatschen würde; dahin hat es die Politik gebracht, welche jetzt Frankreich als zornigen Jupiter darstellen möchte, in dessen Hand der Donnerkeil über Europa schwebt.

Turin, 12. März. Der „Augsb. Allg. Ztg.“ schreibt man über die Aufstellung des sardinischen Heeres an der lombardischen Grenze und über dessen Stärke, wenn die Reserve-Kontingente zu ihm gestoßen sein werden. Zwei Brigaden Infanterie zu 8000 Mann in Alessandria, zwei Brigaden in Turin, zwei Brigaden in Genua, eine in Casale, eine in Tortona, eine zwischen Tortona und Alessandria, ein Regiment Infanterie (2000 Mann) in Novara, und eines in Vercelli. Die Bersaglieri (Scharfschützen) sind aufgestellt: zwei Bataillone

in Alessandria, zwei in Turin, zwei in Genua, zwei in Cuneo, eines in Chivasso und eines auf der Grenze am Po. Die Kavallerie-Regimenter liegen: vier in Hochpiemont, fünf an der Grenze am Tessin. Die Soldaten der Kavallerie-Reserve werden folgendermaßen eingetheilt: die drei ältesten Klassen von 1828, 1829 und 1830, ungefähr 1800 Mann, kommen zum Train der Artillerie; die Klassen von 1831 und 1832 werden vertheilt: die der Kavallerie zugehörigen im Depot von Saluzzo, die zu den Chevaulegers gehörigen im Depot von Pinerolo.

Aus Turin, 17. März, wird telegraphirt: „Briefe von der Grenze melden, daß die Oesterreicher angefangen haben, unter der über den Ticino führenden Brücke von Buffalora Mienen anzulegen. Die Zahl der Freiwilligen überschreitet bereits 6000.“

Durch die Vermittelung der Regierung von Parma ist man hier von den Plänen, welche eine Erhebung in diesem Lande und dem Herzogthum Modena bezwecken, in Kenntniß gesetzt worden. Es ist nämlich den Aufsichtsorganen gelungen, einer Verschwörung auf die Spur zu kommen, welche sich auch auf Toskana und Neapel ausdehnte und eine allgemeine Erhebung zum Zwecke hatte, welche in den letzten Tagen des Monats März zum Ausbruch kommen sollte; Beweise, daß sich die Verschworenen in direkter Verbindung mit der sardinischen Regierung befanden, sollen sich nicht gefunden haben. Man zweifelt hier indessen durchaus nicht, daß der Mittelpunkt aller dieser Bestrebungen in Turin zu suchen ist, so wie man sich auch bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht hat, daß es früher oder später noch gelingen werde, eine revolutionäre Bewegung in den Herzogthümern zu Stande zu bringen. Oesterreich wird in einem solchen Falle jedenfalls von seinem Interventionsrechte Gebrauch machen, und deutet die Aufstellung, welche unsere Truppen bei Casalmaggiore genommen haben, darauf hin, daß man die Möglichkeit, in den Herzogthümern zu interveniren, bereits in Aussicht genommen hat.

20. März. Die Minenarbeiten, die von Seiten Oesterreichs an der Brücke zu Buffalora begonnen hatten, sind in Folge Befehls aus Wien suspendirt. In Toskana herrscht ungewöhnliche Aufregung, viele Freiwillige sind nach Piemont abgegangen.

Rom, 12. März. Dies ist der Wortlaut der Mittheilung, welche der Papst dem Consistorium über die Räumung des Kirchenstaats gemacht hat. „Wenn der Welfriede“, sagte Se. Heiligkeit, „den Rückzug der österreichischen und französischen Besatzungen aus meinen Staaten verlangt, so bin ich bereit, diese Gefahr anzunehmen, und übergebe mich und mein Land voll Vertrauen in die Hände der göttlichen Fürsorge.“

Lissabon, 16. März. Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht. Der Herzog von Terceira ist mit Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt.

Paris, 18. März. Der „Moniteur“ meldet, daß Graf Pourtales gestern vom Kaiser empfangen worden sei und zu gleicher Zeit dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Prinz-Regenten überreicht habe.

20. März. Heute hielt der Kaiser auf dem Marsfelde eine Revue über die kaiserliche Garde ab. Die Kaiserin und die Prinzen waren anwesend. Eine ungeheure Menschenmasse wohnte derselben bei.

London, 21. März. Die heutige „Times“ meldet, es werde ein Kongreß in London oder in Berlin stattfinden, um die vorliegenden Differenzen auszugleichen und um die Ruhe in Südeuropa permanent herzustellen. Funfzehn der verbannten Neapolitaner werden heute Vormittag hieselbst ankommen. Poerio, der unwohl ist, bleibt in Cork zurück.

Die „Times“ glaubt nicht, daß die Moniteur-Note in Deutschland einen großen Eindruck hervorbringen werde, und sprechen vielmehr die Hoffnung aus, daß die deutschen Regierungen und Völker in ihrer eben eingenommenen Haltung beharren werden, welche mehr, als Alles, zu einer friedlichen Lösung der obschwebenden Differenzen beitragen könne. „Die Einigkeit, ja, die Aufregung, welche sich in Deutschland zeigt und den Zorn des Moniteur erregt“, ist eines der für Europa beruhigendsten Symptome inmitten der gegenwärtigen Gefahren. Das „Chronicle“ hat die Unverschämtheit, der deutschen Presse eine „böswillige Entstellung der Motive Frankreichs“ vorzuwerfen. Die „Morning Post“ und das „Morning Chronicle“ sekundiren dem Moniteur.

Nachrichten aus Cochinchina zufolge fanden dort zwei Gefechte statt, in welchen 130 Franzosen und Spanier einer mehr als zehnmal so großen

Zahl von Cochinchinesen eine so starke Niederlage beibrachten, daß jetzt in der Nähe des Lagers kein Feind mehr zu sehen ist. In Manilla haben die Franzosen jetzt abermals eine Compagnie Freiwilliger (2 — 300 Mann) unter den Eingeborenen aus-

Hongkong, 29. Jan. Die Ruhe in Canton ist nach dem erfolgreichen Angriffe auf das Dorf Schek-Ting, bei welchem die Braven eine Abtheilung Marinesoldaten überfallen hatten, nicht wieder gestört worden, und es hat sich ergeben, daß die Behörden bei jenem Ueberfalle nicht herbeigekommen sind. Auch eine Kanonenboot-Expedition, welche General v. Straubenzece nebst dem Admiral Seymour und dem Kommandanten d'Abouville in Begleitung einiger Mandarinen nach dem sehr feindseligen Fatschan unternahmen, hat friedlichem Verkehr mit den Einwohnern geführt und soll mehrere ähnliche Expeditionen zur Folge haben.

Petersburg, 17. März. Nach den neuesten Nachrichten vom Kaukasus hat der Kommandant des linken Flügels der Kaukasuslinie, General-Adjutant Endokimow, am 7/19. Februar bei der Hauptstadt Schamils, mit seinem Corps zu belagern begonnen. Der Ort ist stark besetzt und schon der Feind ihn hartnäckig vertheidigen zu wollen. Ausführliche Nachrichten werden erwartet. Zugleich wird gemeldet, daß die Bewohner der Landschaft Anzuch in Abchasien am 28. Januar ihre Ueberwerfung unter Rußland erklärt haben.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 22. März. Gestern hielt Hr. Divisions-Prediger Dr. Krieger zum Besten des Kinder-Krankenhauses einen mit großem Fleiß und Sachkenntniß ausgearbeiteten Vortrag über den heiligen die Zerstörung und das Wiedererstehen der heiligen Stadt, aus welchem wir nachfolgend Einiges mittheilen.

Als das Geschlecht Kanaans das Land Abrahams, als ein von Abrahams Nachkommen verlassen, in Besitz nahm, baute Jebus, ein Sohn Kanaans, auf dem Berge, welcher von Morija nach Jerusalems liegt und auf dessen nördlicher Abdachung eine Stadt, welche er nach sich Jebus nannte. Bei der Rückkehr der Kinder Israel aus Egypten vermochte Josua nicht, die heidnischen Jerusalemiten aus ihrem Sitze von Natur stark besetzten Wohnsitze zu verdrängen, auch vermochte es keiner der späteren Richter, und mußte noch der Knabe David seinen Vater Jebus hüten, im Norden sitzen, wie sie es im blendenden Scheine der Mittagssonne; aber bald dieser Knabe König geworden war, erbaute er Zion d. h. die Burg im Sonnenscheine, machte sie zu seiner Residenz und baute sie zum Theil wieder aus. Dieses Jebus erhielt nun zur Erinnerung an das 1000 Jahre früher in jener Gegend belegene Salem den Namen Jerusalem d. h. Friedenschauert oder Friedensstadt. Nach vielen Zerstörungen, die diese Stadt im Laufe der Jahre immer von Neuem erleiden mußte und welche im Vortrag mit großer Genauigkeit namhaft gemacht wurden, belagerte im Jahre 37 v. Chr. Herodes, der so berühmte gewordene Herrscher zu Jerusalem, um die von Antonius und Ptolemäus ihm verliehene Königswürde geltend zu machen und den Makkabäer Antigonus, welchen die Parther dort eingeseßt hatten, aufzuheben. Nach dem es gesiegt und seinen Königsthron eingenommen hatte, unternahm er die Bauwerke, um deren Willen Manches, was seit Jahrhunderten selbst den Kriegstürmen getrotzt hatte, planmäßig vernichtet wurde. Wie er einerseits Gymnasien, ein Theater und zu Gladiatorenspielen ein Amphitheater baute, so suchte er andererseits gerade das zu zerstören, was an der alten Macht der Pharisäer erinnerte. An dem Tempel, in dessen Bau sonst als erster Grundstein gegolten hatte: Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen! — hing er Statuen, trophäen und Bilder zum Andenken an die Thaten des Kaisers Augustus auf. Mit diesem Streben gerade dadurch das Allen Geheiligte zu vernichten, vereinigte sich in ihm der Wunsch, seine neuen Werke und durch diese sich selbst bei dem Volke das ihn verachten mußte, beliebt zu machen. So ließ er 16 v. Chr. den nach der babylonischen Gefangenschaft aus Noth erbauten Tempel niederreißen, um ihn neu und anders aufzubauen. Der Bau wurde zwar in 9 1/2 Jahren vollendet, aber Ausbau und Verschönerungen dauerten fort, so daß die Juden unsrem Herrn sagen konnten: Dieser Tempel in 46 Jahren erbaut sei. Der Plan des Baues nöthigte zu einer künstlichen Erweiterung des Berges Morija, welche nach Osten hin

durch eine aus dem Thal Josaphat fast 700 Fuß hoch aufgeführte Mauer, nach der Stadt hin, d. h. nach Norden und Westen durch bloße Erdschüttungen aufgeführt wurde.

— Laut Privat-Nachrichten aus Cap Haytien vom 11. Febr. via New-York, die in Hamburg den 18. März eintrafen, war die Fregatte „Gefion“ seit dem 6. Febr. im dortigen Hafen und sollte am 12. Febr. nach Port au Prince segeln. Der Kommandant erfuhr die Nachricht von der Revolution während seines Aufenthalts in Martinique und beeilte sich zum Schutze deutscher Interessen, nach Hayti zu segeln.

— [Theatralisches.] Morgen findet die Darstellung des Scribischen Stückes: „Helene von Seiglière“ statt. Hr. Marr spielt die Rolle des Marquis, in welcher er sich einen weit verbreiteten Ruhm erworben und noch von keinem der jetzt lebenden Schauspieler übertroffen werden dürfte.

— Im Monat Februar d. J. waren die Preise der vier Haupt-Getreide-Arten und Kartoffeln in den 13 Städten der Provinz Preußen nach einem monatlichen Durchschnitt in Silbergrößen und Scheffeln für

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
und zwar in	72½	48½	44	32½	15½
Königsberg	76½	49½	49½	37½	23
Memel	73½	51½	48½	37½	18½
Elstertal	73½	52½	47½	37½	18½
Angermünde	70½	50½	47½	34½	15½
Braunsberg	67½	45½	41½	30½	16½
Rastenburg	58½	40½	38½	36	12½
Heidenburg	80	35	35	22½	12
Danzig	70	47½	45½	32½	17
Stettin	67	48	46	32½	17½
Köslin	70½	50	42½	30	11
Graudenz	74½	51½	41½	30½	15½
Kulm	82½	53½	41½	32½	13½
Thorn	78½	52½	47½	34½	14½

— Gegen den Abgeordneten Pfarrer Mettenmeyer aus Dirschau ist von der Staatsanwaltschaft zu Pr. Stargard Anklage erhoben worden wegen Beleidigung des Kreis-Baumeisters Heithaus zu Dirschau; das Gericht hatte jetzt beim Hause der Abgeordneten die verfassungsmäßige Genehmigung zur Verfolgung des r. Mettenmeyer betreffende her Sitzung des Landtages beantragt. Die betreffende Kommission beantragt, diese Genehmigung zu versagen, weil die Sache keine Eile habe zc.

— Aus dem Kreise Magnit. Von hier wird mitgeteilt, daß vor einiger Zeit die Leiche eines ländlichen Besitzers ausgegraben werden mußte, nachdem dieselbe bereits 1¼ Jahre unter der Erde gelegen hatte, weil der dringende Verdacht einer Vergiftung rege geworden war. Das Ergebnis der äztlichen Untersuchung stellte auch wirklich die Vergiftung durch Arsenik heraus. Der Verdacht des Vergifters fiel auf die letzte (dritte) Frau des Verstorbenen und dessen Sohn aus erster Ehe. Kurz vor dem Tode jenes Unglücklichen waren die genannten beiden Personen in Elstertal gewesen; bald nach deren Rückkehr hatte der nun Verstorbene ein heftiges Leidschneiden (ein Uebel an dem er länger litt) eingenommen, von welchem er aber nicht genesen sollte, da er bald darauf unter heftigen Schmerzen verschied. Der Verüber dieses abscheulichen Verbrechens hat sich bisher aber gewöhnlich noch nicht feststellen lassen. Unterdessen und jedoch die beiden oben Erwähnten (Frau und Sohn) überwiesen, schon bei Lebzeiten des Verstorbenen in einem unerlaubten Liebesverhältnis neunmonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt, welche sie zur Zeit verbüßen.

— Gumbinnen, 15. März. Die „Volkszeitung für Pommern und Masuren“ veröffentlicht folgendes Reskript des Ober-Präsidenten v. Eichmann an den Nittergutsbesitzer v. Schön-Daniellen und Genossen: In Folge der dem Herrn Minister des Innern abgekauften vorgelegten Beschwerde vom 12. Nov. dr. bin ich veranlaßt, Ew. Hochwohlgeboren und den Mitunterzeichneten Besitzern im dortigen Kreise die Ausweisung des Ministers des Innern zu eröffnen, keinen eigenen Hausstand haben, von demselben worden und für die Zukunft Remedur getroffen ist. Was die Abgrenzung der Urwahlbezirke anlangt, so ist die Sache zwar nicht mehr dazu angethan gewesen, eine umfassende spezielle Erörterung eintreten zu lassen, jedoch Anlaß genommen, Fürsorge zu treffen, daß für die Zukunft jede Einmischung tendenziöser Motive ausgeschlossen bleibe.

Stadt-Theater.

Die ganze moderne Literatur hat kein Drama aufzuweisen, in welchem die Idee eines ächten und wahren Lustspiels so glänzend verkörpert wäre wie in Shakespeares „Kaufmann von Venedig“. Dennoch treten gewisse Leute mit der Behauptung hervor: diese wunderbare Schöpfung des großen Briten sei kein Lustspiel, vielmehr eine Tragödie, obwohl sie durchaus nichts von der blutigen Katastrophe hat, welche ihnen sonst als Kennzeichen der dem tiefsten Leiden der Menschenbrust geweihten Kunstgattung gilt. Freilich ist die Wurzel des Stückes wirklich tragischer Natur, sogar die Personifikation eines Leidens, welches ein ganzes, geistig hochbegabtes Volk ergriffen hat und als ein gewaltiger Riß durch Jahrtausende geht; aber wie das Samenkorn gleichsam den Schmerz der Verwesung in dunkler Erde ertragen muß, damit die schöne Lichtgestalt der Blüthe sich im Sonnenstrahl entfalte, so auch läßt der Dichter einen strengen, bis zum Uebermaße verhärteten Charakter sich in schwerer Leidensnacht auflösen, daß aus dem dunklen Grunde dieser Auflösung die schöne Blume lebensinniger Heiterkeit und Wis, Humor und muntere Laune auf ihrem dunklen Grunde und gerade vermöge desselben in der höchsten Pracht leuchten. Dieser Auffassung des in Rede stehenden Stückes gemäß, welche eben so in der Geschichte wie in der Natur ihre Argumente findet, ist der Charakter des Shylock von jedweden komischen Anstrich frei und nicht ein Häserchen von Scherz ist in der ganzen vom Dichter in der höchsten Potenz historisch treu gezeichneten Gestalt enthalten. Daß Herr Marr, der gestern in unserm Stadt-Theater den Shylock als seine zweite Gastrolle gab, dies mit scharfem, durchdringendem Verstande erkannt hat, bewies uns wiederum seine Leistung in diesem Part, die, was seinen Künstlertact anbelangt, in dem ganzen Bereiche der gegenwärtigen Bühnenwelt ihres Gleichen sucht. Körperhaltung, Ton der Stimme und Mienenspiel wußte er mit bewährter Meisterschaft zu einem solchen harmonischen Kunstganzem zu vereinigen, das, durchweg von den Intentionen des Dichters getragen und belebt, den würdigsten Eindruck machte. Die Rolle des Antonio, welche aus dem düstern Charakter Shylock's den Uebergang zu der licht- und seelenvollen Heiterkeit des Stückes einleitet, befand sich ebenfalls in guten Händen. Besonders gelang es ihrem Darsteller Herrn Reuter die ihr eigenthümliche edle Trauer und die mit dieser verbundene ernste Betrachtung der Dinge treffend zur Anschauung zu bringen. Bei dieser Anerkennung, die wir dem Künstler pflichtschuldig zu zollen haben, können wir jedoch nicht die Bemerkung unterdrücken, daß eine schärfere Abgränzung und Hervorhebung der in der Rolle enthaltenen drei Phasen den Eindruck seiner Leistung noch bedeutend erhöhen würde. Der Graziano, welcher den vollkommensten Gegensatz zum Antonio bildet, wurde von Herrn Schönsfeldt mit Leichtigkeit und Gefälligkeit gegeben, und der Bassanio, die Mittelsperson der beiden genannten Extreme, von Herrn Rathmann mit Verstandnis und Geist. In der Rolle der Porzia, die in ihrer glänzenden dramatischen Ausstattung den Gipfelpunkt des ganzen Stückes bildete, entfaltete Frau Dibbern eine so reiche Fülle von künstlerischer Begabung, daß Jeder, dem ein tieferer Blick in den Organismus des wunderlieblichen Lustspiels wie in das Wesen der dramatischen Kunst überhaupt verstatet ist, ihrer Leistung die vollste Anerkennung nicht versagen kann. Die ausgezeichnete Künstlerin verstand es in überraschender Weise, in dem Zuschauer den Glauben an den Triumph des Geistes zu wecken, welchen diese durch Seelenadel, Schärfe des Verstandes, Kühnheit der Phantasie und treue Liebe über alle Wirren und Widersprüche des Lebens zu feiern beufen ist. Die äußere würdevolle und ruhige Haltung, welche die Künstlerin während der Gerichtsscene bei aller inneren Erregung mit weiser Beherrschung und Anwendung ihrer Mittel bewahrte, verdienen besonderes Lob; denn dadurch eben trat der Sinn der ganzen Rolle, welche uns die Gewalt und Herrschaft des Geistes über die wilden Leidenschaften zeigt, in voller Klarheit hervor. Recht verdienstlich wurden auch die beiden andern Damenrollen von Fr. Müller (Nerissa) und Fr. Frohn (Jessica) gespielt. Herr Dibbern erwarb sich als Prinz von Marocco einen lebhaften Applaus, der um so höher anzuschlagen ist, da gerade diese Rolle an und für sich dem darstellenden Künstler nicht einen besondern Vor-schub leistet. Was uns in Herrn Dibbern's Leistung außerordentlich wohlthuend berührte, war die künstlerisch schöne Verschmelzung orientalischer Lei-

denchaftlichkeit und Emphase im Ausdruck mit ächt deutscher Gemüthsinnigkeit. Der alte Gobbo und sein Sohn Lancelot hatten in den Herren Götz und Bartsch sehr wackere Vertreter. Die ganze Darstellung bot so viel des Guten und Vortrefflichen, daß eine Wiederholung wünschenswerth erscheint.

Vermischtes.

** Vor dem Dresdener Bezirksgerichte ist kürzlich ein interessanter Injurienprozeß anhängig gemacht worden. Die gegenwärtig in Dresden lebende Künstlerin Frau von Vock (Schroder-Devrient) hatte am 28. Februar in Leipzig in einem Konzert für den Pensionsfond der dortigen Musiker gesungen. Auf Anlaß einer Notiz darüber bemerkte der leipziger Korrespondent der „Saxonia“ gerüchtweise, man sage (in Leipzig), ihr letzter Mann sei schon seit einem Jahre von ihr getrennt und lebe wieder bei Dorpat, ferner sage man (in Leipzig), Frau von Vock werde nun einen Coburg-Gothaischen Stabs-Trompeter heirathen. — Die Redaktion der „Saxonia“ hat, auf Grund einer von dem juristischen General-Bevollmächtigten der Frau Baronin v. Vock ihr zugegangenen Berichtigung, das letztere für unwahr erklärt (nämlich, daß Frau von Vock einen Stabs-Trompeter heirathen werde). Frau v. Vock hat sich jedoch dabei nicht beruhigt, sondern gegen die Redaktion der „Saxonia“ wegen Ehrenkränkung geklagt und ist der Herausgeber des Blattes, Friedrich Pudor, bereits dieserhalb vernommen worden.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Luft. nach Reaumur.	Thermometer der Erde im Freien nach Reaumur.	Wind und Wetter
21	4 28"	0,46"	+ 9,0	+ 8,7	+ 8,4 SW. frisch, ganz bezogen.
22	8 27"	10,09"	5,5	5,6	3,7 W. ruhig, beg. trübe u. feucht.
	12 27"	10,39"	7,4	7,0	3,4 W. frisch, dicke L. leichter Regenschauer

Börsenverkäufe zu Danzig am 22. März. 21 Last Weizen: 136 u. 135 u. 129 pfd. Preis unverändert. 18 Last Roggen pr. 130 pfd. fl. 273. 1¼ Last Gerste 102 pfd. fl. 225.

Bahnpreise zu Danzig am 22. März.

Weizen 124—136pf. 48—85 Sgr.
Roggen 124—130pf. 42—46½ Sgr.
Erbsen 70—80 Sgr.
Gerste 100—118pf. 32—48 Sgr.
Hafer 65—80pf. 28—34 Sgr.
Spiritus Ethr. 16 pr. 9600 % Tr. nominell.

Schiffe-Nachrichten.

Angelommen den 22. März.
G. Fretwurst, Ernst August, v. Rostock; S. Quist, Horne, v. Faaborg; S. Vorbrodt, August, v. Greifswalde; H. Pust, Salathe und L. Wittstok, Emanuel, v. Swinemünde mit Ballast.

Angelkommene Fremde.

Hotel de Berlin:
Die Herren Kaufm. Steinbach a. Schweg, Straube a. Marienburg, Reinde a. Stettin. Hr. Gutsbes. Pohl a. Angermünde. Hr. Partikul. Kleinfeld a. Posen.
Schmelzer's Hotel:
Hr. Gutsbesitzer Heering a. Mirchau. Hr. Student v. Weikmann a. Kotoschken. Hr. Rittergbs. Neumann a. Dargau. Hr. Magier Bellachini u. Diener a. Lissare.
Reichhold's Hotel:
Hr. Schiffsbaumstr. Niekles a. Memel. Hr. Rittergutsbesitzer Barthel nebst Gemahlin a. Bomzyn. Herr Proviantmeister Neumann a. Marienburg. Hr. Gutsbesitzer v. Lewinski a. Wisst.
Hotel de St. Petersbourg.
Die Herren Kaufleute J. Weil a. Frankfurt a. M., Vieber nebst Gemahlin a. Mewe.
Hotel de Thorn:
Hr. Gutsbes. Engler a. Pogutken. Hr. Administrator Krüger a. Friede. Hr. Lieut. v. Breitenbach a. Garthaus.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, 23. März. (Mit aufgeb. Abonnement.) Dritte Gastdarstellung des Großherzoglichen Weimarschen Hoftheater-Directors a. D. Herrn

Heinrich Marr.

Neu einstudirt:
Helene von Seiglière.
Intriguen-Spiel von Jules Sandeau, bearbeitet von W. Friedrich.
„Marquis de la Seiglière“: Herr Marr.
Donnerstag, 24. März. (Mit aufgeb. Abonnement.)
Zum Benefiz für Fr. Sophie Rödel.
Neu einstudirt:
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 2 Akten von Rossini.
Vorher zum ersten Male:
Die Verlobung beim Paternenschein.
Komische Operette in 1 Akt. Musik von Offenbach.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Topeng. 19., gingen ein:
Das Kind in seinen ersten Lebensjahren, Skizze über Leibes- und Geisteserziehung. Deutschen Müttern gewidmet von Meier. Preis 20 Sgr.
Bilder aus dem Mutterleben, nach Wahrheit und Dichtung entworfen. Mit Randbemerkungen versehen und der lieben Frauenwelt gewidmet. Preis 1 Rtl.

Grünenwald's Hotel,
Breitgasse No. 39. in Danzig,
in der Mitte der Stadt gelegen,
empfiehlt einem geehrten reisenden Publikum sein Hotel zur Aufnahme von Fremden ganz ergebenst und versichert die reellste, prompteste und billigste Bedienung, gleichzeitig auch Stallung und Remise zur Ausspannung.
O. Grünenwald.

In der Familie des Königl. Kammermusiker und Landschafts-Malers **Birnback** in Berlin finden junge Damen eine gute Pension. Gründlicher Unterricht im Französischen und Englischen, Musik, Zeichnen und Delmalen bilden die Gegenstände der häuslichen Beschäftigungen, dabei wird eine gewissenhafte körperliche Pflege zugesichert. Preis 20 Thlr. monatl. Frank. Briefe erbittet man: **C. Birnback**, Michaelskirchplatz 10., von Ostern ab: **Dranienstr. 107.** Auch giebt der Herr Prediger **Klaschaar**, Vorsteher der Elisabethschule, Kochstr. 65., und Herr Dr. phil. **Zabel**, Redakteur der National-Zeit., Zimmerstr. 1., gefällige nähere Auskunft.

Auction eines Tuchwaaren-Lagers.
Donnerstag, den 24. März c.,
Vormittags 9 Uhr, sollen im Geschäfts-Lokale des Herrn **Philipp Loewy, Langgasse No. 80:**
eine reiche Auswahl von **feinen Tuchen**, **Chinchillas**, **Double-Stoffen**, **grauen Lamas**, **ordin. Flauschen**, sowie von **Buckskins**, ferner: **Westen-Stoffe** in **Seide**, **Wolle**, **Sammet** und **Piqué**, **Futterstoffe**: **Alpackas** in **Stücken**, **Seidenzeuge**, **Cattune**, **Reisedecken** pp., im Räumungswege, wegen Aufgabe des Geschäfts, mit üblicher Creditbewilligung versteigert werden. Diese günstige Gelegenheit zum Einkaufe dürfte Wiederverkäufern besonders zu empfehlen sein.
Nothwanger, Auctionator.

Beru-Guano, französisch. **Dünger-gips**, engl. **Steinkohlentheer**, **Portland-Cement**, **Drainröhren** pp. werden billigt verkauft im **Wesla-Speicher** bei
Joh. Jac. Zachert.

Praktisch bewährte **Einlege-Maschinen** für runde und vier-eckige Zündhölzchen empfiehlt
G. Sebold
in **Durlach** bei **Carlsruhe.**

Aus dem aufgelösten **Polsterwaaren-Magazin** der vereinigten **Tapezierer** steht der **Rest dauerhafter Sophas** billigt zu empfehlen. **Umpolsterungen** zc. werden schnelligst und zu reellen Preisen ausgeführt vom **Tapezierer R. Hoffmann**, **Breitgasse No. 78., parterre.**

Dr. Eduard Meyer, praktischer Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer, Special-Arzt für Geschlechtskrankheiten, in **Berlin**, **Krausenstraße 62.**, erklärt hierdurch auf vielfache Anfragen, daß er durch **Briefe** und **Heilmittel** auch **Auswärtige** behandelt, die ihre aus geschlechtlichen Ursachen jeder Art gestörte Gesundheit in kurzer Zeit wieder erlangen und dauernd befestigen wollen.

D. H. Daniel in Berlin,
Oberwallstraße 12. und 13., Ecke der Jägerstraße, 1 Treppe,
empfiehlt den Herren Wiederverkäufern sein vollständig sortirtes en gros Lager der neuesten
frühjahrs-Mäntel und Mantillen
zu festen Fabrik-Preisen von 2 bis 25 Thlr.

Diese Ziehung
300 Gewinne mehr
als bei voriger.
200,000 Gulden,
Hauptgewinn der Ziehung
am 1. April.
2100 Loose
erhalten
2100 Gewinne

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.
Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.
Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc.
Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** übersickt.
Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert, und beliebe man sich baldigst direkt zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft von
Anton Horix in **Frankfurt am Main.**

200,000 Gulden neue östr. **Währung zu gewinnen**
bei der am kommenden **1. April** stattfindenden **General-Ziehung**
der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen Part.-Eisenbahnloose.
Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.
Die Hauptgewinne des Anlehens sind: **21mal W. Währung fl. 250,000,** **71mal fl. 200,000,** **103mal fl. 150,000,** **90mal fl. 40,000,** **105mal fl. 30,000,** **90mal fl. 20,000,** **105mal fl. 15,000,** **370mal fl. 5000,** **20mal fl. 4000,** **258mal fl. 2000,** **754mal fl. 1000.**
Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, beträgt **120 fl.** Wiener Währung oder **80 Thlr. Preuß. Cour.**
Die am **3. Januar** unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausgezahlt worden.
Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum **Berliner Tagescours.** — Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose **Direct** vom unterzeichneten Bankhause bezogen, sofort **baar** übermittelt.
Verloosungspläne werden stets **franco** übersandt; ebenso **Ziehungslisten franco** gleich nach der Ziehung.

Alle Aufträge und Anfragen sind da-her direct zu richten an Unterzeichnete
NB. Der Betrag der Bestellung kann auch pr. Post-vorschuß nachgenommen werden, welches ebenfalls von uns **portofrei** für den Empfänger geschieht.
Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in **Frankfurt a. M.,** Zeit No 33.

Die Preussische National-Ver-sicherungs-Gesellschaft in Stettin
empfehlen zur Uebernahme von
Versicherungen gegen Feuers-Gefahr,
See-Gefahr,
Strom-Gefahr
zu den billigsten Prämien und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft
der Special-Agent der Haupt-Agent
Carl Focking. A. J. Wendt.
Heil. Geistgasse No. 93.

Die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt.
Zum Abschluss von Versicherungen aller Art in der **Stadt** und auf dem **Lande** ist bevollmächtigt der General-Agent
Alfred Reinick,
Hundegasse No. 90.

Iduna, Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft
in **Halle a./S.**
Anträge zu **Lebens-, Aussteuer-, Pensions-, Renten-, Sterbekassen-Versicherungen,** so wie zur **Kinderverversicherung** aus väterlicher Fürsorge und **Kinderverförgung** durch gegenseitige **Beerbung** werden stets angenommen, und **Provisionen** und **Antragsformulare gratis** verabreicht bei **Th. Bertling**, **Gerbergasse No. 4,** und
C. H. Krukenberg,
Vorstädtischen Graben No. 44. H.

Quittungs-Schemata Litt. A. B. C. D.
für diejenigen **Wittwen**, die halbjährlich am **1sten April** und am **1sten October** aus der **Königl. Preuß. General-Wittwenkassen-Pension** beziehen, sind, wie die **monatlichen Pensions-** und verschiedenen **Unterstützungss-** **Quittungs-Schemata** vorrätzig bei
Edwin Groening, **Portschaffengasse 5.**

Berliner Börse vom 21. März 1859.											
	St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	41	—	99 1/2	Possensche Pfandbriefe	3 1/2	—	87	Preussische Rentenbriefe	4	91 1/2	134 1/2
Staats-Anleihen v. 1830, 52, 54, 55, 57	4 1/2	100 1/2	99 1/2	do. neue do.	4	88	—	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	135 1/2	134 1/2
do. v. 1856	4 1/2	100 1/2	99 1/2	Westpreussische do.	3 1/2	81 1/2	80 1/2	Friedrichsd'or	—	9 5/8	69 1/2
do. v. 1853	4	—	93 1/2	do. do.	4	—	—	Gold-Kronen	5	—	100 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 1/2	83 1/2	Danziger Privatbank	4	—	79 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	—	85 1/2
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	114 1/2	113 1/2	Königsberger do.	4	82	—	do. National-Anleihe	4	84 1/2	—
Dispreussische Pfandbriefe	3 1/2	81 1/2	81 1/2	Magdeburger do.	4	84	—	do. Prämien-Anleihe	4	92 1/2	—
Pommersche do.	3 1/2	86	85 1/2	Possener do.	4	80 1/2	—	Polnische Schatz-Obligationen	5	85 1/2	—
do. do.	4	93 1/2	93	Pommersche Rentenbriefe	4	93 1/2	92 1/2	do. Cert. L.-A.	4	—	—
Possensche do.	4	98 1/2	98 1/2	Possensche do.	4	90 1/2	90 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	—